

EEG-Umlage sinkt, Strompreis stagniert – so können Sie trotzdem sparen

Welt, 15.10.2021, Laurin Meyer

https://www.welt.de/finanzen/plus234447706/Strompreis-EEG-Umlage-sinkt-So-koennen-Verbraucher-trotzdem-sparen.html?sc_src=email_1209255&sc_lid=114078399&sc_uid=9b9AoAfTYB&sc_lid=6676&sc_cid=1209255&cid=email.crm.redaktion.newsletter.finanzen&sc_eh=94c824e22aa172ca1

3,723 statt 6,5 Cent: Die EEG-Umlage sinkt 2022 deutlich. Für einen Musterhaushalt könnte die Stromrechnung 167 Euro niedriger ausfallen – theoretisch. Doch Experten rechnen zunächst kaum mit einer Entlastung der Verbraucher. Geld sparen können Sie dennoch.

Nie zuvor lag er so hoch wie jetzt: der Strompreis. Rund 31,4 Cent müssen Verbraucher laut den gängigen Vergleichsportalen im Oktober für die Kilowattstunde bezahlen. Jetzt können Stromkunden vorerst auf ein Ende neuer Rekordpreise hoffen. Denn die EEG-Umlage sinkt im kommenden Jahr deutlich.

Wie die Betreiber der großen Stromnetze am Freitag bekanntgaben, liegt die Abgabe im kommenden Jahr bei 3,723 Cent pro Kilowattstunde – und damit 2,777 Cent niedriger als im Vorjahr. Dazu trägt auch ein Bundeszuschuss von 3,25 Milliarden Euro bei, der ausschließlich aus den Einnahmen der CO₂-Bepreisung im Verkehrs- und Wärmebereich finanziert werde. Ohne diesen Zuschuss läge die EEG-Umlage 2022 bei 4,657 Cent.

„Die Senkung der EEG-Umlage ist eine gute Nachricht für Verbraucher, denn der Strompreis liegt derzeit auf einem absoluten Rekordniveau“, sagt Steffen Suttner, Geschäftsführer für Energie beim Online-Vergleichsportal Check24. Für einen Musterhaushalt mit einem Verbrauch von 5000 Kilowattstunden könnte die Stromrechnung jährlich knapp 167 Euro niedriger ausfallen, rechnet das Portal vor. Ein Alleinstehender mit einem Jahresverbrauch von 1500 Kilowattstunden könnte rund 50 Euro weniger zahlen.

Soweit die Theorie. Verbraucher sollten sich allerdings nicht zu früh freuen. Dass die EEG-Umlage sinkt, liegt vor allem am derzeit hohen Börsenstrompreis – und dem dadurch hohen EEG-Kontostand. Das Prinzip: Betreiber von Ökostrom-Anlagen, die Strom ins Netz einspeisen,

erhalten dafür eine festgelegte Vergütung. Die Übertragungsnetzbetreiber verkaufen den eingespeisten Strom dann an der Strombörse. Da die Preise an der Börse unter den gesetzlich festgelegten Vergütungssätzen liegen, wird den Netzbetreibern der Differenzbetrag erstattet.

Die Umlage sinkt also, weil der Börsenpreis steigt. Und der bewegt sich derzeit auf einem Rekordniveau. Im Oktober kostete eine Megawattstunde bislang 156,86 Euro, wie Check24 ausweist. Im Vorjahresmonat wurden nur 33,64 Euro fällig. Das entspricht einem Plus von 366 Prozent, wenngleich die Produktionskosten nur einen geringen Teil des Endpreises ausmachen. Der Großteil besteht aus Steuern, Abgaben und Entgelten.

Und so rechnen Experten unter dem Strich mit einer kaum spürbaren Entlastung für Verbraucher. „Der Einfluss dürfte eher gering sein, da die sinkende EEG-Umlage eng mit den gestiegenen Beschaffungskosten zusammenhängt und sich quasi ausgleichen dürfte“, erklärt Udo Sieverding, Energieexperte bei der Verbraucherzentrale Nordrhein-Westfalen. „Wir gehen davon aus, dass viele Stromanbieter die Preise konstant halten zum Jahreswechsel.“

Sollte es dennoch zu Preiserhöhungen kommen, sollten Kunden allerdings skeptisch werden und einen Anbieterwechsel in Betracht ziehen, sagt Sieverding. Nur in Einzelfällen könnten höhere Rechnungen – etwa wegen steigender Netzentgelte – plausibel sein, erklärt Sieverding.

Laut Check24 liegen für rund 64 Prozent der Postleitgebiete in Deutschland bereits die Netznutzungsentgelte für das kommende Jahr vor. Die Tendenz zeigt nach oben: Nach jetzigem Stand steigen die Netzentgelte im kommenden Jahr um fünf Prozent. Bei einem Musterhaushalt mit einem Verbrauch von 5000 Kilowattstunden Strom würde dies 22 Euro pro Jahr ausmachen.

Tatsächlich haben 15 Grundversorger die Strompreise bereits erhöht oder dies zumindest angekündigt, wie Check24 erklärt. Im Schnitt betragen die Steigerungen 8,9 Prozent und betreffen rund 420.000 Haushalte. Für einen Musterhaushalt mit einem Verbrauch von 5000 Kilowattstunden bedeutet das zusätzliche Kosten von durchschnittlich 144 Euro pro Jahr.

Für geringere Stromkosten regelmäßig den Anbieter wechseln

Und so dürfte eine spürbare Ersparnis bei der Stromrechnung auch weiterhin nur bei einem regelmäßigen Wechsel des Stromanbieters herauspringen. „Der Blick in die Vermittlungsportale sollte ohnehin für jeden Haushalt einmal jährlich eingeplant werden“, erklärt Verbraucherschützer Sieverding.

Laut Check24 zahlen Familien mit einem Stromverbrauch von 5000 Kilowattstunden im Oktober 2021 bei den zehn günstigsten Anbietern durchschnittlich 108,66 Euro monatlich. Bei der Stromgrundversorgung ist die gleiche Menge im Schnitt mit 134,41 Euro um rund 24 Prozent teurer. Über das Jahr gerechnet bringt dem Musterhaushalt ein Wechsel von einem Grundversorger zu den günstigsten Alternativen also etwas mehr als 300 Euro ein.

Beim Wechsel sollten Bezieher aus Sicht der Verbraucherzentralen aber einiges beachten. So sollten sich Neukunden nicht unnötig lange binden lassen. Experten empfehlen eine maximale Vertragslaufzeit von zwölf Monaten mit einer Kündigungsfrist von einem Monat. Außerdem sollten Nutzer von Vergleichsportalen mögliche Boni wie Willkommensprämien nicht in den Monatspreis einrechnen lassen, um die Kosten besser einschätzen zu können. Auch empfehlen die Verbraucherzentralen, die Voreinstellung „hohe Kundenempfehlungsquote“ zu deaktivieren, da die Portale bei diesen Tarifen meist hohe Provisionen erhalten.

Aus Sicht von Experte Sieverding können Verbraucher langfristig Hoffnungen in den Regierungswechsel im Bund setzen. So seien neue Impulse für den Ausbau und die Finanzierung der Erneuerbaren und der Energiewende zu erwarten. „Die Verweigerungshaltung der alten Regierung hat uns wichtige Zeit gekostet“, sagt Sieverding. Die Abschaffung der EEG-Umlage wäre ein wichtiges Signal. „Die verbleibenden 3,7 Cent sollten dann auch vollständig bei den Privathaushalten ankommen.“

Einen ersten Schritt dahin sind die drei möglichen Regierungsparteien am Freitag gegangen. „Im Laufe der Legislaturperiode werden wir die Finanzierung der EEG-Umlage über den Strompreis so schnell wie möglich beenden“, heißt es in einem Papier, das SPD, Grüne und FDP im Rahmen ihrer Sondierungen veröffentlicht haben. Damit sollen Stromkosten für private Haushalte und Betriebe dauerhaft gesenkt werden.